



Der Südwestdeutsche Konzertchor Pforzheim gestaltet unter der Leitung von Makitaro Arima den ersten Teil des Konzerts – mit den großen Männerchören der Musikgeschichte.

FOTOS: KETTERL

Einfühlsam bis explosiv

■ Jay Alexander mit umjubeltem Konzert im CCP.

■ Leise, aber auch laute Töne beeindruckten die Zuhörer.

ECKENHARD UHLIG | PFORZHEIM

Gleich zweimal platzte die Bombe bei „Jay Alexander in Concert“ im nahezu ausverkauften CongressCentrum Pforzheim (CCP). Aber es war nicht Jay, der im zweiten Konzertteil und in der Zugabewiederholung mit „Sex Bomb“ von der britischen Popsong-Ikone Tom Jones den Sturm aus Rhythmen und Klängen entfachte, den Saal in Wallungen versetzte und das Ding hochgehen ließ. Die Akteure waren vielmehr 170 stimmgewaltig jubelnde, bunt gekleidete Sänger der Chorgemeinschaft Kai Müller, sinfonische Streicher des Concerto Tübingen sowie die Torsten-Bader-Band mit

Percussion und E-Gitarre, Piano, Keyboard, Trompeten, Saxofon-Bläsern und Posaunen. Und vor allem das wie entfesselt agierende, singende und breitbeinig tanzende „Tiger“-Double, der aus Hazy Osterwalds Toporchester bekannte Bariton Monty D. Bürkle. Da hielt es einige Damen, die durchaus den gesetzten, reiferen Jahrgängen angehörten, nicht länger auf ihren Stühlen. Sie erlagen der erotischen Hüftschwung-Anmache und wirbelten mit. Es fehlte nicht viel, und Hörschen wären auf die Bühne geflogen, aber so weit geht man in Pforzheim – noch – nicht.

Auch Elvis ist dabei

Was für ein Publikum, das doch hauptsächlich gekommen war, um die angekündigten „Lovesongs“ im tenoral schmelzenden Volks- und Kirchenliedton zu hören, der Jay an die Spitze der Klassik-Charts gebracht hat. Und sich nun nach Bürkles Auftritten mit „Let's Rock“, „Love Me Tender“, „Tutti Frutti“ und anderen Elvis-Presley-Nummern sowie dem fulminanten Tom-Jones-Medley zu behetzten



Stefan Brennenstuhl und Markus Strecke vom Südwestdeutschen Konzertchor sorgen mit Reiko Emura und Jay Alexander (von links) für große Gefühle.

Standing Ovationen hinreißen ließ. Es war ein Konzert extremer Gegensätze. Vor der Pause waren in der weitgehend untergegangenen Tradition der Liedertafeln Chöre und Lieder von Friedrich Silcher und Franz Schubert zu hören, feinsinnig interpretiert vom Südwestdeutschen Konzertchor Pforzheim,

den seit 2014 Gerd Fleigs Nachfolger Makitaro Arima leitet, der auch seine beachtlichen Qualitäten als Solo-Bassbariton unter Beweis stellte – sowie begleitet von dessen Frau, der Pianistin Reiko Emura. Und mit dabei Jay Alexander, der in dem sensationell lebendig singenden Altherrenchor vor Jahr-

zehnten erste Erfahrungen sammelte.

Die in dunklen Anzügen auftretenden Interpreten brachten „Stille Töne durch die Nacht“ zu Gehör, zusammen mit Jay auch die „Loreley“ (nach dem Heine-Text) – stimmungsvoll zarte Stücke, einfühlsam vorgetragen. Zudem gab's erfrischende Trinklieder, mit Charme und Verve aufgetischt.

Im weißen Smoking

Das glanzvollste Ereignis des Abends blieb freilich die Wiedergabe von Franz-Lehár-Operetten-Ohrwürms „Dein ist mein ganzes Herz“. Hier war Jay Alexander, der dazu ein weißes Smoking-Jackett angezogen hatte, um – wie er selbst sagte – „noch schöner zu sein“, ganz in seinem Element: Elegant und strahlend seine schöne Stimme, von den Stuttgarter Chören und den Instrumenten klangprächtig untermalt.

Kai Müller brachte am Dirigentenpult einen Sound zum Schäumen, der das ganze Konzerthaus erfüllte. Solche Musikabende erlebt man nicht alle Tage.